

## Papsttum im 21. Jahrhundert

Hans Küng

Seit der Konzilszeit habe ich immer wieder meine Sicht eines reformierten Papsttums kundgetan, am ausführlichsten in meinem Buch „Die Kirche“ (1967) und kurz zusammengefasst in meiner „Kleine(n) Geschichte der katholischen Kirche“ (2001). Was ich dort geschrieben habe, ist heute aktueller denn je.

Die Sicht der katholischen Kirchengemeinschaft vom Papsttum, am Neuen Testament orientiert, ist eine andere als die der römischen Kirchenbürokratie: nicht ein Papst über Kirche und Welt an Gottes Statt, sondern ein Papst in der Kirche als Glied (statt Haupt) des Gottesvolkes; ein Papst nicht als Alleinherrscher, sondern eingebunden in das Kollegium der Bischöfe; nicht Herr der Kirche, sondern in der Nachfolge Petri ein „Diener der Diener Gottes“ (Gregor der Große). Es bedurfte eines Papstes wie Johannes XXIII., um diese ursprüngliche Sicht von Kirche und römischem Bischof wieder hervorzuholen.

Für die Zukunft nun heißt das: Das West und Ost tief spaltende Problem des römischen Primats muss endlich, endlich offen diskutiert und auf der Grundlage der von beiden Seiten akzeptierten sieben ökumenischen Konzilien und des Konsensus der alten Väter einer ökumenischen Lösung entgegengeführt werden. Die ohne die Ostkirchen gefällten unglückseligen Entscheidungen des Ersten und Zweiten Vatikanischen Konzils müssen theologisch neu durchdacht werden. Von der höchst menschlichen Petrusgestalt des Neuen Testaments und von den heutigen Zeiterfordernissen her gesehen, braucht die Kirche als Ganzes gewiss mehr als einen praktisch ineffektiven Ehrenprimat, aber auch mehr als einen praktisch kontraproduktiven Rechtsprimat. Sie braucht einen konstruktiven Seelsorgeprimat, einen Pastoralprimat im Sinne geistiger Führung, Inspiration, Koordination und Mediation – nach dem Vorbild Johannes XXIII.!

Der neu gewählte Papst Franziskus hat in seinen ersten Worten und Taten einen Weg eingeschlagen, der diese Hoffnung erfüllen könnte. Man wird sehen, was seine weiteren Taten sind. 🌐



Hans Küng, geb. 1928, em. Prof. für Ökumenische Theologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen, ehem. Präsident der Stiftung Weltethos.  
[www.weltethos.de](http://www.weltethos.de)